

Botschafter der Wahrheit.

„Gemeinde Gottes in Christo“

(Mennoniten)

Erscheint jede 2. Woche. 80c. pro Jahr. Artikel und Berichte ueber Aufnahmen, Ehebuendnisse, Todesfaelle und dergleichen, sende man an den Editor.

Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen sende man an den Sekretaer. Geld sende man per P. O. Money Order.

Sohn von Ben. Schmidt; Ben Lee, Sohn von George Giesbrecht; William, Sohn von George Giesbrecht; John, Sohn von John Giesbrecht; Dave, Sohn von Abe. J. Unruh.

Verbena, Tochter von Albert Unruh; Betty, Tochter von Dan. Köhn; Irene, Tochter von Jac. Wiens; Elisabeth, Tochter von H. Löws; Labeda, Tochter von G. K. Köhn; Opal, Tochter von Walter Schmidt; Joan, Tochter von Fred P. Köhn; Norma Jean, Tochter von Fred P. Köhn, Norma Jean, Tochter von Leslie Unruh; Norma Jean, Tochter von Walter Dirks; Wanda, Tochter von Jake Whitfell; Verda, Tochter von Odma Schmidt; Bergie, Tochter von Irvin Harms; Joseph Schmidt und Weib Susie und Sohn Ruben und Töchter Ruby und Anna; Willis, Sohn von Fred P. Köhn; Clarein, Tochter von William Giesbrecht.

Am 31. Oktober:

Bivian, Tochter von Roy Köhn; Alfreda, Tochter von Peter S. Köhn; Lenora, Tochter von Abe. S. Köhn; Willbor, Sohn von Fred S. Köhn.

Wir sind herzlich dankbar dafür, daß die Vorgenannten sich bekehrt haben, und durch die Taufe und Handauflegung in die Gemeinde aufgenommen sind. Wir wünschen, daß sie treu zu Jesu bleiben möchten.

Korr.

Montezuma, Kansas.

Abendmahl.

Nachdem die besuchenden Diener F. S. Wenger und Jesse Johnson mit uns zwei Wochen Versammlungen gehalten hatten,

unterhielten wir am 24. Oktober, Sonntag nachmittags das heilige Abendmahl. Wir fühlen uns dankbar unserm himmlischen Vater gegenüber für den Sieg, den er uns gegeben hat. Möchte dieses dann ein Denkstein sein in unserm ganzen Christenleben.

*

Ordination.

Während dieser Zeit fühlte die Gemeinde, daß es des Herrn Wille sei, daß wir hier eine Diakonenwahl abhielten; nachdem wir es besonders im Gebet zu Gott brachten, wurde eine Wahl gehalten und die Stimmen fielen auf Br. Walter Dirks, der am 26. Okt. durch F. S. Wenger ins Amt eingesegnet wurde. Wir wünschen dem Bruder viel Gnade, damit er sein ihm auferlegtes Amt ausführen könnte.

*

Eheeingnung.

Br. Leon Köhn von Greensburg, Kansas, und Schwester Ebelyn Köhn von Montezuma, Kansas, wurden am 31. Okt. in die Ehe eingesegnet. So auch Br. Curtis Köhn von Montezuma, Kansas, und Schwester Wanetta Köhn von Greensburg, Kansas, wurden in den Stand der heiligen Ehe eingesegnet am 31. Oktober. Möchte der gute Gott ihnen segnend zur Seite stehen mit langem frohem Leben — ist unser Wunsch.

Korr.

Steinbach, Man.

Die Schwester Vogt, die schon seit einiger Zeit munter und im Hause auf und herum war, liegt jetzt seit letzten Sonntag wieder schwer krank darnieder. Bruder Peter S. Löws sagt auch, seine Kräfte schwinden, doch waren wir dieser Tage, das heißt er, Brud. P. Thieffen von Alberta und ich, einen Tag nach Greenland gefahren und besuchten da Alte und Schwache. Der Bruder Joh. Markentin war an dem Tage so ziemlich klar und konnten wir uns etwas mit ihm unterhalten.

Joh. B. Löws.

Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich Joh. 14, 6.

Alles sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34.

Published bi-weekly by "Gemeinde Gottes in Christo". Subscription price 80c. J. T. Wiebe, Ste. Anne, Man., Editor; J. B. Toews, Steinbach, Man., Assistant Editor; Frank Wiebe, Steinbach, Man., Sec.-Treas. Entered as second class matter January 1937 at Steinbach, Man.

Jahrgang 47.

Steinbach, Manitoba, 13. Dezember 1943.

Nummer 25 2A

**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.**

Weihnachten

grüßen,
Den uns Gott der Vater vom Himmel gesandt,
So jubeln auch die, die den Frieden genießen,
Die selbst seine liebende Wohlthat erkannt,
Sie preisen sein Kommen ins irdische Weh
Und stimmen ein: „Ehre sei Gott in der Höhe“!

Sorch! sind es nicht Engel, die heute verkünden
Der Menschheit den ewigen Frieden mit Gott.
Den Frieden, den jeder soll liebend empfinden,
In Freuden und Leiden, ja selbst noch im Tod.
Und tönt es nicht lieblich ins irdische Weh
Der Engel Lied: „Ehre sei Gott in der Höhe“!

Das Jubeln der Engel gilt Jesus dem Kinde,
Das dort ward geboren in Bethlehems Stall,
Sein Kommen, zu lösen die Banden der Sünde
Und Frieden zu bringen den Menschen im Fall;
Begrüßen die Engel in Bethlehems Näh'
Tönt lieblich es: „Ehre sei Gott in der Höhe“!

Und so wie die Engel den Friedefürst

D seliger Friede! O hi unmlische Wonne!
Die uns hat gegeben der gnädige Gott;
D selig, wer Jesum, die göttliche Sonne,
Erkoren zum Liebsten sich, bis in den Tod,
Er finget mit Freuden im irdischen Weh
Das Jubellied: „Ehre sei Gott in der Höhe“!

Weihnachten.

Lieber Leser, wiederum sind wir an die Weihnachten hinangekommen, denn bald, nachdem dieser Botschafter in eure Hände kommen wird, werden wir das Fest aller Freuden feiern dürfen. Recht verschiedenartig werden unsere Gemütsstimmungen sein, aber immerhin wird unser Gemüt wohlgestimmt sein, wenn wir das Fest rich-

tig in Betracht nehmen, denn es gilt unser aller Seelen Wohl, und unausbleiblich müssen wir zu Dank gestimmt werden, wenn wir es bedenken, daß unser Vater im Himmel seinen Sohn in diese Welt gesandt hat, um uns vom ewigen Verderben zu erlösen. Wenn unser Dichter sich dann so ergeht und sagt „In Freuden und Leiden, ja selbst in den Tod“. Wo dann seit dem letzten Weihnachtsfest Leiden, ja sogar der Tod eine Lücke gemacht hat, da werden die Freuden sehr gemischter Art sein; aber doch, wenn wir es überdenken, was Gott Großes an uns getan hat, dann müssen wir wieder mit dem Dichter einstimmen, wenn er sagt: „Und tönt es nicht lieblich ins irdische Weh“. Ja wirklich, wenn das irdische Weh auch noch so groß ist, es tönt doch so lieblich, daß für uns und auch für die Verstorbenen der Heiland gekommen ist, denn auch sie konnten freudig dem Tode ins Angesicht schauen, denn auch ihnen galt es, was die Engel dort auf Bethlehems Fluren sangen, und auch wir können sein Kommen in unserm irdischen Weh preisen. Und welcher seliger Friede liegt in unserer Brust, wenn wir ihn als unsern Erlöser erkoren haben u. er unser ist bis zum Tod.

Wenn wir dieses alles könnten ins Auge fassen auch an diesem Weihnachtsfeste, dann wohl uns; wir werden es in unserm Herzen erfahren, welcher seliger Frieden u. himmlische Wonne es ist, diesen Frieden zu haben, den die Engel vom Himmel uns verkündigten, wenn sie sangen: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Und wenn wir heute einen Blick in die Welt hinein tun, wo ist dieser Friede? O, möchte er in mein und dein Herz eingekehrt sein, und nicht nur eingekehrt sein, sondern auch bis zum Tode in unserm Herzen bleiben. Darum, lieber Leser, wollen eine richtige Weihnachten feiern, nicht so wie die Welt es tut, sondern in Lauterkeit und Wahrheit, so wie Paulus es haben wollte vom Osterlamm, dann werden wir einen Segen da-

raus erlangen, der nicht mit dem irdischen Weh untergeht, sondern der stehen bleibt bis in alle Ewigkeit.

J. L. Wiebe.

„Friede auf Erden.“

Welch schöner Zuspruch, so herrlich, so wonnig: „Friede“! Dieses Wort hat eine besondere Bedeutung und ist in unserer Heiligen Schrift so viel in Anwendung, im großen und im kleineren; Frieden in der Welt (zur Zeit so entsetzlich verstört), Frieden in der Nachbarschaft, in der Gemeinde, im Hause, und so ganz für sich im eigenen, engen Herzen; wenn nun all das andere nicht zu erreichen ist, dieses Letztere, im eigenen Herzen, kann ein jeder sich selbst erringen zwischen sich selbst und seinem Gott; und Gott bietet es uns selbst an. In jener Zeit, wo die Engel sangen: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, war es ja auch so; das figürliche Reich, Israël, war ja sozusagen in Gefangenschaft, sie waren den Römern unterjocht, also nicht frei; — und doch singen die Engel: „Friede auf Erden“. Nun Gott widerspricht sich nicht; jene Feindschaft, die der böse Feind, die Schlange, mit der Eva angerichtet zwischen ihr und ihrem Gott (siehe Eph. 2, 14—19), wurde aufgehoben; Gott sandte seinen Sohn, den Frieden, den die Engel so schön besingen, wieder herzustellen.

Wenn denn nun in gegenwärtiger Zeit der Unfriede aufs äußerste gesteigert, die Zerstörung fast bis ins Unmögliche ausgeführt wird, so singen doch die Engel so schön für jene einsamen Hirten: „Friede auf Erden.“

Und wer ist hier unter uns oder sonstwo, in seinem Herzen gestört, geknechtet, vermag nicht frei in die Zukunft zu schauen, gleichsam gefangen, und möchte so gerne Frieden haben; ja die Engel singen so schön, und die Herrlichkeit des Himmels

erhellet die Nacht, alles ist erleuchtet, ja: „Den Menschen ein Wohlgefallen“. Teure Leser, dieser Friede ist für jeden zu haben; Petrus sagt dort am Pfingsttage: „Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird“. Unter diesen „die ferne sind“, befinden wir uns; dieses eignen wir uns an und haben dann auch in dieser so düsteren Zeit Anteil an jenem so herrlich besungenen Frieden.

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!

Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.

Friede und Freud

Wird uns verkündiget heut.

Freuet euch, Hirten und Herden!

Dieses zum Weihnachtsgruß von Eurem
Gehilfs-Editor.

Gleichstellung dieser Welt.

Römer 12, 2.

Wir sollen uns nicht dieser Welt gleichstellen. Wo die Einfalt Christi verloren gegangen ist, da ist schon viel Gleichstellung der Welt. Gott hat den Mann erschaffen, daß ihm der Bart wächst; das muß nach Gottes Wohlgefallen sein, nämlich mit dem Bart. Aber um der Gleichstellung halber wird der Bart auf verschiedene Weise verstümmelt oder sogar abgeschoren; so geschieht es auch mit dem Haupthaar. Auch bei den Weibern ist viel Gleichstellung mit der Welt zu finden.

In 1. Johannes 2, 15-17 lesen wir: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibet in Ewigkeit.

Jesus sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht. Wie wenig wird des Herrn Wort in diesem befolgt. Die kleinen unschuldigen Mädchen werden von der Mutter ausgestattet, die Beine bleiben bis oberm Knie nackt, und dieses schlägt Wurzel in dem Kinde, denn andere haben es ja auch so (Gleichstellung). Die Mutter führt es ein, der Vater läßt es gehen, so auch noch der Vorstand. Wie stimmt dieses mit dem Wort des Herrn: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht? Bedenket es doch, was dem Kinde in den Weg gelegt wird, um zum Herrn zu kommen; ist das nicht wehren?

Wir sollten mehr auf Gottes Wort acht haben, denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werke geschickt. Sprüche 15, 18, Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und stolzer Mut kommt vor dem Fall.

Isaak Wiebe.

Familienandacht.

Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

Die Eltern, Vater und Mutter, wenn sie treu zu einander stehen und im Geiste verbunden sind, und die Wichtigkeit der Pflichten in der Familie fühlen und einander behilflich sind, dann wird die Familienandacht nicht so leicht ausbleiben; es ist ja of schwer, in einer zahlreichen Familie, die Kinder so leicht zusammen zu haben; aber wo ein Wille ist, ist wohl auch bald ein Weg zu finden, besonders wenn wir es so im Glauben haben: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“; ja wo könnten und sollten wir ihm mehr dienen als in der Familienandacht, mit denen, die uns der Herr anvertraut hat, für ihn und sein Reich zu erziehen.

Da kommen dann aber sobald Hindernisse, denen man so bald Gehör gibt; der

Hausvater ist nicht daheim, die Mutter steht nicht so recht in Liebe und Geduld, des Morgens bei dem Fasten geht bald alles über den Haufen, dann ist die Unordnung da; der Mutter liegt es an, sie sollte mit den Kindern beten; der eine ist mit seiner Arbeit nicht fertig, das andere kann nicht warten, soll schnell essen und zur Schule, dann entschuldigt sich die Mutter, der Vater tut es ja sonst, hat es mir eben nicht aufgetragen, und es ist auch mehr des Mannes Pflicht, und so wirds versäumt. Der Abend ist sobald da, es drängt die Mutter wieder mit den Kleinen zu beten; da sind einige schon zu Bett, der eine ist sonstwo, Schulkinder haben zu lernen, die Hausmutter hat ja auch noch nötig zu tun, und will dann auch mit den lieben Kindern beten; aber da kommt auch der Kleinmut, und das Beten verbleibt; man entschuldigt sich dann, aber die lieben Kinder müssen darunter leiden.

Andere Hindernisse sind dann noch, wenn der Familienvater am Tage den Geschäften nachgehen muß, auch oft abends nicht in der Familie ist, und wenn er dann heimkommt, dann werden noch erst in den Zeitungsblättern die Neuigkeiten nachgesehen, morgens gehts wieder in Eile, das Geschäft soll nicht leiden, das Bibellese verbleibt, es wird ein kurzes Tischgebet getan und nach dem Essen geht ein jeder seinen Gang. Wenn die Kinder an die Familienandacht gewöhnt sind, dann warten sie auch oft noch darnach; wenn sie aber erst älter werden, und die Andacht wird öfter versäumt, dann werden auch sie gleichgültig; wenn sie sich dann später auch noch befehlen, dann pflanzt sich dieses oft auch so weiter; und so ziehen wir uns solche unterernährte Christen an. Das Gebet im Kämmerlein wird auch zu viel versäumt, und dann kommt es so: „Es sind so viel Schwache und Kranke unter uns, und ein gut Teil schlafen.“

Liebe Mitschwestern und Mütter, betet mit euren Kindern, weil sie noch klein sind,

sie sind dann so kindlich, geben noch manchmal ein Liedchen an oder sagen einen Spruch oder auch ein Gebet; ja das sind die seligen Stunden, woran man sich so gerne erinnert. Eine Schwester, der ein junger Sohn gestorben war, sagte, was mir am meisten schmerzt, ist, daß ich nicht einmal mit ihm gebetet habe.

„Wer mir dienen will, der nehme sein Kreuz (Pflichten) auf sich und folge mir nach.“

Elisabeth Giesbrecht.

Meine Erfahrung und Ermahnung.

Liebe Brüder und Schwestern, ich wünsche euch Gottes Segen und daß die Gnade Gottes möchte mit uns sein, und daß wir recht tief überlegen, was wir tun und lassen, ob es auch zur Ehre Gottes ist.

Mich hat es schon oft gemahnt, etwas für den Botschafter zu schreiben, überhaupt wenn ich dann solche Artikel lese wie im Messenger Nummer 24, wo ein alter lieber Bruder etwas schreibt wegen unserer Kleidertracht und dann zuletzt sagt, daß er bisweilen so fühlt wie in Jeremia 9, 1 geschrieben steht, so muß auch ich sagen: wenn ich alles bedenke und überlege, dann möchte ich sagen, laßt uns alles Unrecht ablegen, denn es kommt der Tag des Gerichts, wo wir für alles sollen Rechenschaft ablegen.

Möchte wohl etwas an die Jugend schreiben, nur weiß ich nicht, ob sie das Deutsche noch lesen können (da sind nur sehr wenige, die das Deutsche noch lesen können. Editor), aber vielleicht sagen die Alten es ihnen. Wenn ich zurückdenke an meine Jugend, als ich noch daheim bei meinen Eltern und auch unbekehrt war; ich war wohl so bei 16 oder 17 Jahre alt, machte aber schon für meine kleinen Schwestern Kleider. Da gelüstete es meinen Augen, etwas an die Kleider zu machen, was Augenlust war; ich tat es erstlich heimlich. Als die Mutter das gewahr wurde, nahm sie das Kleid, machte das

Unnötige ab und mit Tränen auf den Wangen ermahnte sie mich und sagte: das können wir uns nicht erlauben, das ist Sünde.

Damals ärgerte ich mich, denn ich war noch in meinen Sünden; aber als ich später mich bekehrte, da sahe ich es erst recht tief, wie ich meine Mutter betrübt hatte. O, ihr lieben Kinder, ich bitte euch, betrübt eure Eltern nicht, denn es wird euch später schwer sein, daß ihr dieses getan habt. Besonders möchte ich eine Ermahnung an die jungen Schwestern richten: betrübt eure Eltern nicht, denn das ist Ungehörig, und wir wissen, was die Schrift uns vom Ungehörig sagt. Augenlust und Ungehörig bringen uns ins Verderben, denn es besteht nicht vor Gott, der alles richten wird. Wenn ich über alles nachdenke von jener Zeit, da die Gemeinde klein und jung war, waren wir gehorlig, dann hatten wir Kraft und Sieg, und die Sünder wurden überzeugt von ihren Sünden und bekehrten sich. So viel in Liebe von Eurer Schwester, die die Wahrheit lieb hat.

Elisabeth Schmidt.

Cement, Osla.

Für den Botschafter

(Von Peter Baerg)

Fortsetzung

Der Herr hatte sich frei gemacht durch den treuen Johannes, der der falsche Lehre nicht beigepflichtet hatte, und hatte denen, die an jener gottwidrigen Lehre hielten, Zeit gegeben zum Buße tun, aber sie taten nicht Buße, so wurde ihr durch den Apostel Johannes vom Herrn selbst angeordnet, daß die Glieder (und auch wohl Diener, die, wenn es noch mehr dort waren,) sollten in ein Bett geworfen werden, und die mit dieser Lehre in Ehebruch gegen des Herrn Wort gelebt hatten, in große Trübsal. Und die Kinder, die aus dieser Lehre geboren waren, sollten zu Tode geschlagen werden. Daß es dort noch treue

Glieder gab, geht aus Vers 24 und 25 hervor. Es scheint, der Engel oder Älteste hatte nicht so seine Pflicht getan in der lauteren Heiligkeit, wie es der Heiland als Hohepriester und Hirte in seinem Wort der ewigen Wahrheit verordnet hatte, und darum hatte der Herr was wider ihn, und die Gemeinde kam in schwere Trübsal, diemeil sie solcher Lehre gehuldigt hatten.

O liebe Brüder, wenn doch der Ausdruck im Gebet unseres Heilandes: „Heilige sie in deiner Wahrheit“, uns möchte zu Nutzen kommen.

Aus den beiden Schreiben in Offb. Joh. 2, 18—25. und 2, 1—7 können wir viel lernen: dem einen fehlte die erste Liebe, wiewohl er in allen Ordnungen stand; der andere hatte die Liebe, hatte Geduld, tat seinen Dienst, hatte den Glauben, und tat je länger je mehr; aber duldete eine falsche Lehre. Und beide kamen unter schwere und ernstliche Drohung. — Nun möchte ich uns aufmerksam machen auf das, was unseres Heilandes Gebet für uns zum Vater war, denn er bat ja nicht allein für die, die der Vater ihm gegeben (als Jünger und Apostel), sondern auch für uns, die wir durch Worte der Apostel an ihm gläubig geworden sind; also auch für uns hat er gebetet, daß auch ich und du geheiligt sollten werden im Wort der Wahrheit. „Dein Wort ist die Wahrheit“, hat er sich ausgedrückt. Und Johannes sagt: „Wer aus der Wahrheit ist, der höret uns.“ Also im Gehorsam des Wortes sollen wir unser Licht leuchten lassen, wie es in Phil. 2, 15—16 heißt: „Auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als Lichter in der Welt, damit daß ihr haltet ob dem Wort des Lebens.“ usw. Also wieder im selben Wort sollen wir geheiligt werden und es dann halten und untadelig sein.

Fortsetzung folgt.

— Die Ausrede steht so zwischen Lüge und Wahrheit, wie der Aberglaube zwischen Unglauben und Glauben.

Todesberichte

† Hendrick Sobering †

Unser lieber Vater wurde geboren am 20. Februar 1863 in Rotterdam, Holland; im Jahre 1884 kam er nach Ungarn und fand in mir, Magdalene Rieger, seine Lebensgefährtin. Wir reichten uns im Jahre 1889 die Hand fürs Leben. 11 Kinder wurden uns geboren, die jetzt alle verheiratet sind, außer einer Tochter; auch 68 Großkinder und 10 Urgroßkinder wurden uns geschenkt. Eine Tochter, Frau Heinr. L. Reimer, eine Schwiegertochter, Frau John R. Sobering und ein Schwiegerjohn, John E. Friesen, 7 Großkinder und 1 Urgroßkind gingen dem Vater im Tode voran.

Im Jahre 1900 kamen wir hier nach Canada. Vater war schon von der alten Heimat her mit dem alten Aeltesten Peter Löws im Briefwechsel, religiöser Grundsätze wegen; und bald nachdem wir hier in Steinbach, Man., angekommen waren, wurden wir auf unsern Glauben getauft und in die Gemeinde aufgenommen; und er blieb als treues Glied im Hause Gottes bis an sein Ende.

Schon viele Jahre zurück half er die Sonntagschule gründen und war immer ein tätiger Arbeiter in der Gemeinde und ein regen Sonntagschul- und Kirchengänger.

Schon in den letzten vier Jahren kränkelte er und wurde schwächer; besonders noch nachdem er einen Schlaganfall hatte; am 15. Nov. tat er einen Fall und brach ein Bein; es wurde gleich ärztliche Hilfe gesucht, aber ohne Erfolg; wir brachten ihn dann am 22. Nov. ins Hospital, wo er dann am 24. Nov. um 12:30 nachmittags ruhig einschlief.

Er ist alt geworden 80 Jahre, 9 Mona-

te und 4 Tage. Er hinterläßt mich als Gattin, 10 Kinder, 4 Schwiegertöchter, 5 Schwiegersöhne, 59 Großkinder, 9 Urgroßkinder und viele Freunde, seinen Tod zu betrauern, doch in einer seligen Hoffnung, ihn am Auferstehungsmorgen wieder zu treffen. Die Gattin und Kinder: Frau Hendrick Sobering, Steinbach, Simon R. Sobering, Gretna; Barbara Friesen, jetzt in California; Henry L. Reimers Familie; Andreas Sobering, Steinbach; Henry Sobering, Steinbach; Frau Jac. D. Löws, Calif.; Frau P. P. Wohlgemuth; Frau Wm. Wiebe, Girour; John R. Sobering, Winnipeg; Frau Wm. Duff, Toronto; und Eva Sobering.

† Schw. J. P. Barkman †

Ste. Anne, Man.

Es hat den lieben Vater im Himmel gefallen, meine liebe Gattin und Mutter durch ein tragisches Unglück von unserer Seite zu nehmen. Sie hatte das Mißgeschick, als sie mit einer Laterne am Fußzeug suchen war, daß ein offenes Gefäß mit Gasolin Feuer faßte und ihre Kleider dabei in Brand gerieten.

Ihr Sohn Frank, der gleich zur Stelle war, löschte das Feuer, doch waren die Wunden so schlimm, daß Mutter gleich nach Steinbach ins Hospital gebracht wurde, wo alles versucht wurde, um ihr zu helfen, doch ohne Erfolg. Sie starb nach 28-stündigem schweren Leiden.

Sie wurde den 4. Okt. 1901 hier in Greenland geboren und starb den 26. Nov. 1943. Also hat sie ihr Alter gebracht auf 42 Jahre, 1 Monat und 22 Tage.

Sie bekehrte sich in ihrem 14. Lebensjahr und wurde auf ihrem Glauben getauft und der Gemeinde hinzugefügt, und ich eine treue Schwester geblieben bis zu ihrem Ende.

Wir verheirateten uns am 26. Dezember 1920 und haben Freude und Leid geteilt beinahe 23 Jahre.

Gott schenkte uns 7 Kinder 6 Söhne und 1 Tochter. Ihr Vater und 2 Geschwister gingen ihr im Tode voran.

Wir wohnten ein paar Jahre in Alberta, von wo aus sie fuhr ihren kranken Vater besuchen; als sie sich auf den Rückweg begab, starb ihr Vater plötzlich, dann wurde sie noch zurückgerufen zum Begräbnis.

Vom Jahre 1936 bis 1941 hatten wir Mutter Klassen bei uns wohnen, welche sie treu gepflegt bis zu ihrem Ende. 6 Söhne, eine Tochter, eine Schwiegertochter, ein Großkind, ihre Mutter, 6 Brüder und 2 Schwestern überleben sie, auch eine große Freundschaft, welche ihren frühen Tod betrauern. Wir haben aber eine feste Zuversicht und sie bezeugte solches auch, daß sie selig diese Welt verlassen hat.

Die trauernde Familie P. J. Barkman.

Die Begräbnisfeier wurde im Greenland Versammlungshause am 29. Nov. abgehalten. Ansprachen wurden erstlich im Heim der Verstorbenen von Br. J. L. Wiebe über Jesaja 41, 10 gehalten und gebetet; dann im Versammlungshause sprach Br. John M. Penner. Br. Jaak Löws wählte zum Text Psalm 50, 1, Ebr. 12, 25, Markus 14, 8: Sie hat getan was sie konnte; Dffb. 14, 13. Dann folgte Br. Harry Wenger, Heston, Kansas, und Br. J. L. Wiebe machte Schluß; am Grabe sprach John M. Penner und betete. Dann wurde die Leiche auf dem naheliegenden Friedhof zur letzten Ruhe gelegt. Geschwister Jac. Barkmans von Swallow, Alta., waren zum Begräbnis gekommen.

Aus einem Brief von John W. Reimer Goessel, Kansas

Er schreibt in seinem wie folgt: Ich bin gesund und arbeite an der Hobelbank, tue es auch mit Lust; habe mehr Bestellungen als ich abfertigen kann. Wollte uns noch aufmerksam machen, was der Heiland einmal sagte: wer sich mein und meiner Worte schämen wird, des wird sich auch des

Menschen Sohn schämen am Jüngsten Tag. Wir sollten dann doch mit allem Ernst uns vor Gott demütigen, dann ist uns Gnade verheißen, aber den Hoffärtigen widersteht er. Wollen doch darum bemüht sein, einst die freudigen Worte zu hören: Kommet her, ihr Gesegneten, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Mir ist oft bange, ob wir auch werden zu leicht erfunden werden, denn was wird das für eine Täuschung sein für diejenigen, denen es so ergehen wird, und die dort werden hören müssen: gehet von mir, ihr Uebelthäter. Wollen es doch mehr ernst nehmen, damit wir aus Gnaden einmal können selig werden.

Inman, Kansas.

Geschwister Jake R. Enßen und Familie haben uns verlassen und sind gesundheitshalber auf etliche Monate nach Laredo, Texas, gefahren.

Br. Peter M. Löws war gestern wieder in der Versammlung, nachdem er so bei zwei Wochen in Savannah, Missouri, sich den Krebs im Gesicht behandeln ließ. Er wurde als geheilt entlassen. Korr.

Ste. Anne, Man.

Die Geschwister Jaak Löwsen, die hier in unserer Mitte waren, und der Bruder uns in den Erweckungsversammlungen half so wie auch Harry Wenger von Kansas, haben uns verlassen; Geschw. J. Löwsen nahmen am 1. Dez. ihren Abschied und fuhren den nächsten Tag ihrer Heimat zu. Br. S. Wenger machte seinen Abschied am 29. Nov. und ging nach Kleefeld, Man., um dort Erweckungsversammlungen zu halten. Geschwister Jac. Barkmans, die zum Begräbnis der Schwägerin gekommen waren, fuhren auch am 2. Dez. ihrer Heimat, Swallow, Alta., zu.

Geschw. S. A. Enß von Inman, Kansas, kamen auf ihrer Rundreise auch hier an und nahmen teil an den Versammlungen

Botschafter der Wahrheit.

„Gemeinde Gottes in Christo“
(Mennoniten)

Erscheint jede 2. Woche. 80c. pro Jahr. Artikel und Berichte ueber Aufnahmen, Ehebuendnisse, Todesfaelle und dergleichen, sende man an den Editor. Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen sende man an den Sekretaer. Geld sende man per P. O. Money Order.

sowie auch am Abendmahl, und verließen hier am 29. Nov.

Von dem Gesundheitszustand ist zu berichten, daß er so wie gewöhnlich ist; der Br. Jac. G. Löws hat etwas einen Rückfall bekommen, so daß er den Versammlungen nicht beiwohnen konnte.

Taufest.

Nachdem die Diener Harry Wenger und Sjaak Löws hier verlängerte Versammlungen gehalten hatten, wurden auch Sünder zur Buße geleitet und folgende Personen wurden durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen:

Nov. 29.: Herbert, Sohn von Geschw. P. S. Keimer; Daniel, Sohn von Geschw. C. M. Penner; Abe., Sohn von Geschw. S. P. Wohlgenuth; Mahnard, Sohn von Geschw. S. E. Friesen.

Dez. 1.: Margaret, Tochter von Geschw. John M. Penner; Lena, Tochter von Geschwister C. M. Penner; Marlina, Tochter von Geschw. Jac. M. Penner; Viola, Tochter von Geschw. P. R. Wiebe; Nellie, Tochter von Geschw. S. P. Wohlgenuth; Johnny, Sohn von Geschw. John D. Warfentin.

Möge der gute Gott die jungen Seelen segnen, daß sie wachsen und zunehmen, bis sie zum vollen Mannesalter in Christo herankommen, und als tüchtige Arbeiter im Weinberg des Herrn sein möchten — ist unser Wunsch und Gebet.

Abendmahl.

Die Diener Sjaak Löws und Harry Wen-

ger folgten dem Ruf der Gemeinde und hielten hier Versammlungen; sie halfen mit auch in der Hausarbeit, und so machte auch die Gemeinde vom neuen einen Bund, Gott mehr treu zu dienen, worauf die Gemeinde sich dann auch vereinigte, das Mahl des Herrn am 28. Nov. zu unterhalten, woran die Geschwister, wenn Gesundheit oder andere Umstände es erlaubten, beinahe vollständig teilnahmen. Gott möchte geben, daß dieses wiederum ein Gedenkstein sein möchte, der da stehen wird in Zeit und Ewigkeit.
S. T. Wiebe.

Steinbach, Man.

Den 9. Dezember 1943.

Unsere Versammlungen werden sehr gut besucht, und es wird uns der Weg, den wir als Christi Nachfolger wandeln sollen, sehr deutlich vorgezeichnet; die Gemeinde wird mehr neubelebt und es sind eine schöne Schar aus der Jugend der Gemeinde, die da Buße tun und sich bekehren; der gute Gott, der dieses durch seinen Geist wirkt, wolle auch ferner seinen Segen verleihen.

Brd. J. R. Löwen von Winkler war auch einige Zeit hier unter uns und nahm teil an den Versammlungen.

Das Wetter war bisjoweit außergewöhnlich schön und die Wege sehr gut, daß auch von der Morris Gegend oft Zuhörer in unsere Versammlungen kommen. Bruder Harry D. Wenger wirkt zur Zeit bei Klee-feld.
Joh. B. Löws.

Von Morris

Von Morris ist ein Bericht nicht erschienen, wahrscheinlich etwas auf der Post verloren gegangen. Will nur kurz berichten, daß dort Taufest, Abendmahl, Dienerwahl und Einsegnung stattfanden. Die Diener verließen dort den 2. Dezember und fuhren nach Svalwell, Alta.

Der Editor.

Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich Joh. 14, 6.

Alles sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34.

Published bi-weekly by "Gemeinde Gottes in Christo". Subscription price 80c. J. T. Wiebe, Ste. Anne, Man., Editor; J. B. Toews, Steinbach, Man., Assistant Editor; Frank Wiebe, Steinbach, Man., Sec.-Treas.

Entered as second class matter January 1937 at Steinbach, Man.

Jahrgang 47.

Steinbach, Manitoba, 27. Dezember 1943.

Nummer 26 25

An der Jahreswende.

Vergiß es nicht, was dir dein Gott getan!
Was hättest du, das er dir nicht gegeben?
Vergiß es nicht, du mußt heut dankend nahn!
Aus seiner Liebe wuchs dein ganzes Leben.
Es war sein Brot, das täglich du gegessen,
Was Freudenglanz dir gab, das war sein Licht,

Wie könntest du so treues Tun vergessen?

Vergiß es nicht!

Vergiß es nicht! Unendliche Geduld
Trug dein Erbarmen stets mit deinen Fehlern!

Du stehst heut da, bedeckt mit schwerer Schuld,

Doch konnte nichts die ewige Liebe schmälern.
Vergebung spricht aus ihren Thronerlässen,
Und Langmut hält stets auf das Strafgericht,

Wie könntest du so treues Tun vergessen?

Vergiß es nicht!

Vergiß es nicht! Was soll der Sorgen
Wahn!

Wirf nur auf ihn, was noch dein Herz mag
schrecken!

Er zeigt dir doch die rechte Lebensbahn
Und wird vor manchem Sturm dein Schifflein decken.

Er wird dein Los dir wieder liebevoll messen

Und hält getreu, was dir sein Wort verspricht.

Wie könntest du so treues Tun vergessen?

Vergiß es nicht!

Neujahrsgedanken.

Wenn dieser Botschafter vor die Leser kommt, werden einige nahe an Neujahr sein, andere wieder haben es vielleicht schon hinter sich, aber jedenfalls ein herzlicher Neujahrsgruß an alle Leser, und wünsche, daß der gute Gott euch auch im neuen Jahr helfe und beistehe, auf daß wir alle so handeln und wandeln mögen im neuen Jahr, daß Gott ein Wohlgefallen an uns haben kann.

Weiter möchte ich die Leser und auch die Schreiber um Entschuldigung anhalten, wo immer ich könnte verfehlt haben, aber nicht nur entschuldigen, sondern auch zurechtstellen und unterweisen, wo immer ich Fehler gemacht habe. Herzlich dankbar bin ich für die Unterstützung, die uns zuteil geworden ist durch Schreiben wie auch in finanzieller Hinsicht. In finanzieller Hinsicht hat sich die Lage gebessert, wiewohl wir doch sehr achtsam mit dem Geld umgehen müssen, und wir ermuntern die werten Leser, die da zahlungsfähig sind, allen Fleiß anzulegen, damit das Blatt doch nicht deswegen zum Stillstand kommt.

Also ein Jahr ist wieder verstrichen; manches ist uns gekommen, woran wir uns